

die meisten Flensburg, nämlich 27, dann folgt schon Husum mit 25 und darauf Schleswig mit 20, endlich Hadersleben mit 11, Tondern mit 9 und Eckernförde mit 4 Studenten, aus den kleinen Städten und Flecken Apenrade<sup>12)</sup>, Bredstedt und Sonderburg ist nur je ein Student bis 1636 nach Helmstedt gekommen.

Die 62 Jahrgänge (Semester 1 bis 105) der Helmstedter Hochschule, welche Paul Zimmermann herausgegeben hat, sind nur der Anfang der Braunschweigischen Universität, die 1810 aufgehoben worden ist, aber der jetzt erschienene erste Teil ist für Schleswig-Holstein der wichtigste. Die Matrikel, wie sie jetzt gedruckt vorliegt, ist fast ganz von Schreiberhand hergestellt und dabei haben sich manche Irrtümer und Versehen in die ursprünglichen Aufzeichnungen über Namen und Herkunft<sup>13)</sup> der Studenten eingeschlichen. Um diese Fehler zu beseitigen, hat der Herausgeber sich einer ganz außerordentlichen Arbeit unterzogen. Sein „Album Academiae Helmstadiensis“ sucht alle erreichbaren Quellen für die Personalgeschichte der Universität auszuwerten<sup>14)</sup>.

Hadersleben, 19. Dezember 1926.

L. H. O. Achelis.

## Zwei alte Verordnungen wegen der Kirchenbücher für den Herzoglichen Anteil.

Eine Dingswinde der Tyrstrup-Herde vom 17. Juni 1545 berichtet, daß an diesem Tage die Pastoren Herr Lade Jensen in Aller<sup>1)</sup> und Herr Knud in Heils auf dem Ding aus dem Kirchenbuch von Bierning eine lateinische Schenkungsurkunde (mit dänischer Uebersetzung) des Bürger-

<sup>12)</sup> Im März 1581 (S. 30, Nr. 68, Zimmerm.): Joannes Generanus Appenrodensis; das ist der Sohn und Nachfolger des Apenrader Propsten Petrus Generanus, der Melanchthons Schüler gewesen war (Johannes G. Pastor in Apenrade 1584—1624). Dagegen ist am 23. Juli 1664 (S. 175, Nr. 96, Zimmermann): Casparus Urlebius Appenrodensis) entweder Apenrode im Kreise Itfeld oder Appenrod im Kreis Itfeld gemeint. — Der am 20. April 1616 immatrikulierte Andreas Beyerus Velstedensis Holsatus (S. 247, Nr. 138) ist der Sohn des Pastors Georg Beyer in Itfeldstedt, Propstei Tondern.

<sup>13)</sup> Folgende Ortsnamen dürften noch zu berichtigen sein: S. 86, Nr. 30 Othoniensis (Ortsname, nicht Personennamen), ebenso S. 96, Nr. 102 Bornholmium und S. 130, Nr. 159 Rincopensis; S. 182, Nr. 67 Eckernfordensis (statt Exenfordensis Hols.), S. 197, Nr. 39 Vandalus (nicht Orts-, sondern Personennamen), S. 256, Nr. 114/15 Crempensis (statt Compensis Hols.), S. 259, Nr. 365 Hatterslebiensis (statt Hitterslebiensis), S. 287, Nr. 238 ebenso (statt Hatterslebiensis), S. 289, 82/3 Forenses? (statt Kriebensens Hols.), S. 297, Nr. 44 Roaggerius ist Orts-, nicht Personennamen.

<sup>14)</sup> Vgl. die Vorrede S. I—XVI; unter den von Zimmermann benutzten Stammbüchern ist das des Tonderaner Jacob Fabricius (\* 1560, † 1640), des Generalsuperintendenten im herzoglichen Anteil: Universitätsbibl. Halle Misc. 50, eine eigenhändige Autobiographie (227 S.), befindet sich in der Kgl. Bibliothek Kopenhagen: Thott 4<sup>o</sup> 1928 b; dort auch das Stammbuch des Fr. Fabricius: Thott. 8<sup>o</sup> 555.

<sup>1)</sup> Sein Sohn und Nachfolger ist Dampo Lagonis (vgl. Achelis, Johanneum I (1921), S. 28 (1566), ihm folgt Lago Damponis (a. a. O., S. 29, Nr. 37), aus dem Trap, Danmark IX (1926), S. 78, leider einen Arzt Darup (Verwechslung von Lago und Læge) gemacht hat.

meisters Sebbi Svendsen in Hadersleben vom Jahre 1459 vorlasen<sup>2)</sup>. Es handelt sich dabei um ein Kirchenrechnungsbuch, und wir besitzen noch mehrfach Spuren von solchen alten Kirchenrechnungsbüchern in der großen zusammenfassenden Arbeit des Propsten Georg Boethius von 1564, dem „Einbericht<sup>3)</sup>“ und verklärte der gelegenheit vnd der kerken Jarlichen inkumpft Sambt derjülüigen Registern duffer prouette Barrezuj sell genometh Bth des durchluchtigen vnd hochgebornen fürsten vnd hern Hern Johansen Erüen tho Norwegen hertogen tho Schleswig holsten etc. vorfattet Anno etc. 1.5.6.4<sup>4)</sup>. Ein wirkliches Kirchenbuch kommt zuerst 1574 vor<sup>5)</sup>. Verfügungen über Führung von Kirchenbüchern gibt es erst aus späterer Zeit<sup>6)</sup>, und zwar zuerst im herzoglichen Anteil.

In den „Articuli in Visitatione propendi“ von Herzog Friedrich für die Propsteien Kiel, Oldenburg, Tondern und Steinbek, datiert 21. Februar 1587<sup>7)</sup>, kommt als achte Frage vor:

„An Ministri verbi confecerint Catalogum, in quem baptizatorum, copulatorum, et defunctorum nomina referant.“

Bierunddreißig Jahre später, am 6. Mai 1612, verordnete Herzog Johann Adolph, „daß ein jeder Prediger bei Verluß seines Dienstes den Tag der Copulation der verehelichten Personen, auch wenn durch den Segen Gottes deren Kinder zur Welt geboren, solle anzeichnen“<sup>8)</sup>.

Hadersleben, 1. November 1926.

T h. D. A ch e l i s.

<sup>2)</sup> Kirkehistoriske Samlinger, 3. R. I (1874/77), S. 66, A. 1.

<sup>3)</sup> Die Herausgeber (s. nächste Anmerkung) schreiben: „Ein Bericht“ (in zwei Wörtern), was m. E. keinen Sinn gibt, in der Handschrift des Propsten steht deutlich „Einbericht“ (in einem Wort), was dem dänischen Wort „Indberetning“ entspricht. Grimm, Deutsches Wörterbuch belegt das Zeitwort „einberichten“ aus dem Darmstädter J. S. Merck (3. Bd. [1862], Sp. 149). Die richtige Schreibung habe ich schon in dieser Zeitschrift Bd. 7 (1925), S. 534 gegeben.

<sup>4)</sup> Die Ausgaben der Einleitung von Rørdam und Kier verzeichnet Witt, Quellen und Bearbeitungen<sup>2)</sup>, S. 189. Zuerst herausgegeben in den Nachrichten vom Baltischen Meere 1765 (höchst wahrscheinlich von Christopher Saß), danach wiederholt im Neuen Kiellischen Magazin, 1. Bd. (1786); hochdeutsch bei P. Rhode, Samlinger til Haderslev Amt Beskrivelse (1775), S. 151—159 und im Neuen Staatsbürgerlichen Magazin 10. Bd. (1841), S. 281—293, dänisch von O. Kier, Tiendeveenet og den sælles Kirkekasse i Haderslev Provsti (1854), S. 78—86. Ueber eine zu erwartende vollständige Ausgabe s. Samlinger til Jybsk Historie og Topografi, 4 R. IV. (1924), S. 306, A. 4.

<sup>5)</sup> Vgl. Thomas Matthiesen in dieser Zeitschrift, Bd. 7, S. 436 (= Prahl-Festschrift).

<sup>6)</sup> Vgl. W. Jensen und S. Kochendörffer in dieser Zeitschrift, Bd. 7, S. 323/24, dazu die Berichtigung wegen „Nordschleswig“ von Thomas Matthiesen, S. 435, A. 2. — Ergänzungen zu der Zusammenstellung der Kirchenbücher habe ich in den Familiengeschichtlichen Blättern 1926, Sp. 109—116 gegeben.

<sup>7)</sup> Diplomatarium Kiloniense LXXI, bei Westphalen, Monumenta inedita IV (1745), Sp. 3374.

<sup>8)</sup> Corpus statutorum Slesvicensium I (1794), S. 466.